

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Die Künstlerpuppen von Marion Kaulitz

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. IX. Kleid für Kommunikantin.
Rückansicht, Schnitt und Beschreibung Seite 20.

sehr bedeutender geworden. Unsere Leser werden sich mit uns an dem Erfolg einer Frau erfreuen, die für unsere Kinderwelt so viel Schönes schafft. Bezugsquellen für Kaulitzpuppen: A. Stöckig & Cie., Dresden A 16, Fürstenstraße 43; Vereinigte Deutsche Werkstätten, Köln, Minoritenstr. 7—9.

~ Engadiner Wintertrachten. *Celerina bei St. Moritz im Januar 1911.* Der Wintersport gibt uns ein Bild von Toilettefreiheit, wie wir sie sonst noch nirgends erlebten, selbst nicht in den kleineren Seebadeplätzen, wo bei schlechtem Wetter auch jede Vermummung gestattet ist. Man kommt in der Regel des Nachmittags hier an, wenn die Sonne untergegangen ist und die Sportplätze leer sind. Und so sehen wir die sportbessenen Damen zuerst am Abend beim Diner. Die Toiletten sind mehr oder weniger elegant, je nach den Verhältnissen, dem Geschmack und der Nationalität der Trägerin. Aber alle Kleider tragen den Charakter des Abendkleides. Für die Eng-

vereine, Arbeiterorganisationen angeschlossen sind, steht zu erwarten, daß die brennende Frage der Fachbildung für die gewerblichen Berufe in gründlicher und vielseitiger Weise erörtert werden wird. Alle Anfragen über die Generalversammlung und die Bestrebungen des Verbandes sind an die Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Linkstraße 111 zu richten.

Die Künstlerpuppen von Marion Kaulitz, deren wir einige auf S. 17 wiedergeben, erfreuen sich immer größerer Sympathien. Auch bei Gelegenheit der Weltausstellung in Brüssel fanden die Kaulitzpuppen besondere Anerkennung. Marion Kaulitz hat seit der ersten Wiedergabe ihrer Puppen in unserer Zeitschrift (Heft 3, Jahrg. V) ihre Werkstatt von München nach Gmund am Tegern-

länderin dauert der Sport noch insofern am Abend fort, als das Sichfortbewegen auf den unglaublich hohen Absätzen, die sie trägt, eine bewundernswerte sportliche Leistung ist. — Am Vormittag um zehn Uhr, wenn die Sonne über den Bergen aufgegangen ist, kommen die Sportsleute aus den Häusern heraus. Die meisten jüngeren Leute, sowohl Frauen wie Männer, tragen den Sweater oder die Golfjacke, die man neuerdings aus einem rauhaarigen Gewebe herstellt. Die halblange gestrickte farbige Golfjacke ist vom vorigen Jahr. Vor wenigen Jahren noch waren alle Sweaters und Golfjacken weiß, jetzt liebt man bunte, etwas schreiende Farben. Zitronengelb ist das Neueste vom Neuen. Ich muß sagen, daß diese bunten Farben in dem makellosen etwas monotonen Weiß der Landschaft sehr erfreulich wirken. Jüngst kam hier eine lustige tailing-Gesellschaft vorbei. An einen vierspännigen Schlitten waren zwanzig kleine niedere Rodel angebunden, immer zwei nebeneinander. Die Sweaters und Mützen der Rodler waren in den grellsten Farben, weinrot, himmelblau, hartlila, giftgrün, orangen- und zitronengelb. Die frischen Gesichter, die munteren Zurufe gaben ein Bild hellster Lebensfreude. Und noch größer wurde die Lust, wenn bei einer Biegung des Weges, einige Rodler von ihren tailings herunterfielen. In zitronengelber Uniform fährt auch die »Schönheit« von St. Moritz skisjöring, auf Schneeschuhen mit einem vorgespannten Pferd. Man freut sich, wenn sie vorüberkommt. Komische Vermummungen haben ältere oder die Kälte fürchtende Leute. Da geht z. B. eine unförmlich dicke Dame. Im Hotel beginnt sie sich auszukleiden, und nachdem die verschiedenen Tücher, die Mütze, die drei Mäntel und die Schneeüberschuhe abgelegt sind, kommt auf einmal ein ganz nettes schlankes Menschenkind zum Vorschein. — Die Fußbekleidung ist vielleicht dasjenige, das den Fremden am meisten überrascht. Wo sind die koketten Stöckelschuhfüßchen vom Abend vorher? Sie stecken meistens in ganz großen Schneeüberschuhen und Gamaschen oder in den wasserdichten, breiten und an der Spitze mit besonders hoher Kappe versehenen Skischuhen. Die Leute die rodeln, haben vielfach vorne am Schuh fünf eiserne spitze Zehen angebracht. Ihre Füße erinnern an die Klauen fabelhafter Drachen. Viele Damen und Herren tragen über ihren Strümpfen graue Ziegenhaarsocken, deren Rand über den Stiefelrand umgebogen wird. Das sieht wahrhaftig nicht elegant aus. Aber man gewöhnt sich schnell an all diese Bekleidungsarten, sobald man ihre Zweckmäßigkeit erkannt hat. Die Befahrer des Cresta run, fast ausschließlich Herren, haben an Ellbogen und Knien Schutzvorrichtungen. Sie fahren jeder allein auf dem Bauch liegend auf dem sogenannten skeleton. Die Bobsleighfahrer, auf ihren langen eisernen Rennschlitten, fahren sitzend. Es sind meistens fünf Personen, Herren und Damen. Die Uniform ist keine besondere. Gewöhnlich sind es weiße Sweaters und weiße Ohrenmützen. Aber jeder Bob hat sein Abzeichen, das die Fahrer auf Brust und Mütze tragen. Z. B. heißt einer »Teddy«, und die Mannschaft trägt, außer der Inschrift, kleine Bärenköpfe. Ein Bob heißt »Suffragette«: ein kleiner englischer Schutzmann mit einer Suffragette im Arm steht vorne am Steuer. Die Mannschaft eines andern Bobs trägt auf der Brust ein Fragezeichen, das vielleicht bedeuten soll: in welchem Zustande werden wir unten